

05 Die Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“

Der Titel fasst die wichtigsten Elemente der Dauerausstellung zusammen, die sich vor allem auf die Darstellung der Reichsparteitage konzentriert, jene von den Nationalsozialisten zwischen 1933 und 1938 alljährlich im September abgehaltenen Propaganda-Spektakel. „Faszination und Gewalt“ ist aber nicht nur eine Dokumentation der Reichsparteitage in Nürnberg, sondern veranschaulicht auch ihre Funktion innerhalb des nationalsozialistischen Herrschaftssystems und stellt die Konsequenz des nationalsozialistischen Wahns mit seinen Millionen von Opfern dar. Damit wirft die Ausstellung einen „mikroskopischen“ Blick auf die Geschichte Nürnbergs, um die lokalen Bedingungen für die Entwicklung zur „Stadt der Reichsparteitage“ herauszuarbeiten. Die Wirkung der Großveranstaltungen auf die Stadt wird bis in das Alltagsleben der Bevölkerung hinein nachgezeichnet. Die eigentliche Kernaufgabe der Ausstellung besteht darin, einerseits die „Faszination“ der Reichsparteitage darzustellen, von der sich Hunderttausende, wenn nicht Millionen begeistern ließen, andererseits diesem Mythos ein ungeschminktes Bild der systemimmanenten Gewalt gegenüberzustellen, wie sie sich gerade auch in der Nürnberger Veranstaltung manifestierte.

Am Anfang steht ein Einführungsfilm („Faszination und Gewalt“ – 8 Min.), der die gegenwärtige Nutzung der Überreste des Reichsparteitagsgeländes zum Beispiel als Freizeit- und Naherholungsgebiet zeigt. Ein junges Skateboardfahrer-Pärchen „führt“ durch diesen Film, der dabei bewusst am Freizeitverhalten gerade jugendlicher Besucher des Geländes anknüpft, das im allgemeinen zunächst nicht durch historisches Interesse gekennzeichnet ist. Mit ihren Sportgeräten gelangen sie zu den Bauwerken aus der NS-Zeit, von denen aus dann jeweils Überblendungen in die Vergangenheit erfolgen.

In den Räumen 1 bis 5 geht es um Ursachen, Verlauf und Auswirkungen der nationalsozialistischen „Machtergreifung“. Der Hauptteil in den großen Ausstellungsräumen befasst sich in den Themenbereichen 6 bis 17 mit den Reichsparteitagen selbst und zeigt die Entwicklungslinien, die in den Zweiten Weltkrieg und zum Holocaust führten. Die Geschichtserzählung endet in den Räumen 18 und 19, in denen die Nürnberger Prozesse und die Geschichte des Reichsparteitagsgeländes nach 1945 thematisiert werden.

Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit


Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-408 70 292
Fax: 09 11 / 2 31-84 10
sekretariat.dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

 **museen** der stadt nürnberg

Der Erzählfluss ist damit im Wesentlichen chronologisch – er setzt in den 1920er Jahren ein und endet kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine herausragende Rolle bei der Begehung spielt – neben Großfotos und Video-Präsentationen – das in sieben Sprachen erhältliche Audio-System, das jeder Besucher (ohne Aufpreis) erhält. Es bietet neben einer optimalen fremdsprachlichen Erschließung der Ausstellung eine kompakte Einführung in jedes der 19 Ausstellungsthemen. Darüber hinaus können die Besucher auch die Texte zu den Ausstellungselementen hören. Dies ist ein besonderes Angebot an die jüngere Generation, die erfahrungsgemäß weit weniger textorientiert ist als die ältere – für sie wurden spezielle Hörbeiträge erstellt. Im Audio-System ist zudem ein Glossar angelegt, das beispielsweise wichtige NS-Institutionen näher charakterisiert.

Eine weitere Besonderheit des Ausstellungskonzepts stellen die speziell für den Ausstellungsrundgang entwickelten Filme zu den folgenden Themen dar:

- „Vision und Wirklichkeit“ (11 Min.)
Die Planungen der Nationalsozialisten werden mit Hilfe einer Computer-Animation verdeutlicht. Dokumentarfilm-Einblendungen geben einen Eindruck vom konkreten Ablauf der Baumaßnahmen, die mit Kriegsbeginn eingestellt wurden.
- „Mobilmachung von Menschen und Gefühlen“ (7 Min.)
Zeitgenössische Amateurfilme und originale Fernsehaufnahmen vom Reichsparteitag 1936 dokumentieren den enormen organisatorischen Aufwand, der mit den Veranstaltungen verbunden war. Der Film zeigt auch sehr deutlich die pseudo-religiöse Inszenierungsabsicht, mit der die Nationalsozialisten auf die Gefühle der Menschen abzielten.
- „Triumph des Willens“ (12 Min.)
Die Präsentation und Analyse von Ausschnitten aus Leni Riefenstahls berühmtem Film „Triumph des Willens“ von 1934 zeigen, in welchem Umfang Riefenstahls Film die „Inszenierung einer Inszenierung“ und keine „Dokumentation“ ist.
- „Nürnberger Prozesse“ (8 Min.)
Der Film dokumentiert anhand von Originalmaterial den Verlauf des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher.

Die Ausstellungsgestaltung

Die Ausstellungsgestaltung des Münchner Büros Müller+Müller-Rieger lehnt sich in der Materialwahl (Glas und Stahl) an die Architektur Günther Domenigs an. Auf die Inszenierungsmöglichkeiten des klassischen Ausstellungsbaus wurde bewusst verzichtet. Im Mittelpunkt steht das historische Dokument, das im Sinne einer didaktischen Hierarchisierung der Ausstellungsmittel eingesetzt wird.



Bis auf wenige technisch bedingte Adaptionen wurde mit der Dauerausstellung nicht in die denkmalgeschützte Bausubstanz eingegriffen. Die Ausstellungsräume blieben weitestgehend im Rohzustand des Jahres 1939, als die Baumaßnahmen bei Kriegsbeginn eingestellt wurden. Es sollte in keiner Weise „vollendet“ werden, wozu die nationalsozialistischen Bauherren nicht mehr im Stande waren. Im Gegenteil: Das rohe unverputzte Backstein-Mauerwerk im Inneren des Gebäudes dokumentiert – jenseits aller Mythen und Verklärungen – die Banalität des nationalsozialistischen Größenwahns.

Die Räume wirken in ihrer Mischung aus Gigantomanie und rudimentärer Unfertigkeit stark auf die Besucher. Die Konzeption von Müller+Müller-Rieger setzt der rohen Massivität dieser Räume klare Formen und Materialien entgegen. Zu den zentralen **gestalterischen Leitmotiven** zählen:

Formelemente aus rohen Eisenplatten, in den ersten Räumen noch an die Architektur angelehnt, verdichten sich im Verlauf des Rundgangs in immer bedrohlichere Formen und verdeutlichen damit auch die Selbstbezogenheit und „Bunkermentalität“ der Nationalsozialisten, die sich gegen unliebsame Einflüsse und Nachrichten „von außen“ abschotten wollten.

Die **Bild-Texttafeln** sind raumhohe, hinterleuchtete Glaselemente, die „Licht ins Dunkel“ der Geschichte bringen. Sie kommen dem Betrachter durch ihre Neigung bedrohlich entgegen und konfrontieren ihn mit der Thematik. Die grafische Umsetzung unterstützt durch gezielte Bildauswahl und starke Kontraste die Eindringlichkeit der Darstellung.

Jeder Raum wird durch ein **Großfoto** thematisiert. Sowohl der Bildausschnitt als auch die konsequente Positionierung im Raum öffnen scheinbar die Architektur und imaginieren eine Szenerie. So werden die Besucher selbst bei einem flüchtigen Durchgang eindrucksvoll und nachhaltig durch das Thema geführt.

Der Ausstellung liegt eine gezielte **Lichtregie** zugrunde. Das Licht dramatisiert die Räume und leitet die Aufmerksamkeit der Besucher durch die Ausstellung. Die Räume werden nicht im traditionellen Sinn beleuchtet. Das Licht wird lediglich zum Sichtbarmachen der historischen Tatsachen benutzt.

Das Ausstellungsbüro Müller-Rieger (bis 2003: Müller+Müller-Rieger) gestaltete zahlreiche Ausstellungen, unter anderem im Deutschen Museum München, im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, für Wirtschaftsunternehmen sowie zu zahlreichen sozial- und kulturhistorischen Themen im Münchner Stadtmuseum und im Jüdischen Museum München.



Mit dieser Mappe liegen Ihnen folgende Infotexte zum Dokumentationszentrum vor:

- 01 Auf Erfolgskurs: Das Dokumentationszentrum 2001 bis 2017
- 02 Das ehemalige Reichsparteitagsgelände
- 03 Die Entstehung des Dokumentationszentrums
- 04 Die Architektur
- 05 Die Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“**
- 06 Bildungsangebot
- 07 Allgemeine Informationen
- 08 Zeitstrahl 2001 bis 2017

Weitere Informationen erhalten Sie im Sekretariat des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände unter Telefon 09 11 / 408 70 292.

